Stockholmer Sonntag.

Sonntag Vormittag. Zu dem Renaissancegebäude des Nordischen Museums und dem klassisch einfachen Tempel des Nationalmuseums walzen sich dunkle Züge, die sich an den Eingängen stauen und die Treppen hinaufschieben. Für manchen ein beschämender Anblick, denkt er der oden Galeriesäle und Museen daheim, zu denen der Eingeborene meist nur wandert, wenn er Fremdenbesuch hat. Hier aber, in der schwedischen Metropole, wandern ganze Familien einträchtig in die Kunsttempel, besonders wenn neue Erwerbungen gemacht wurden auf Werken der lebenden Meister für die Gemäldegalerie des National-Museums oder an Altertümern für das Nordische Museum, das in seiner Art einzig ist und eine höchst geschichtliche kulturgeschichtliche Sammlung aus Skandinaviens Vergangenheit und Gegenwart besitzt. Des ganzen Landes Geschichte, Entwicklung und Eigenart ist in den Trachten, Hausgeräthen, Kunst- und Kunstgewerbeerzeugnissen dargestellt, ganze Zimmer, Hütten und Hauseinrichtungen, Spielwaren, Puppen- und Möbelabtheilungen, Waffen, Fahnen und Reliquien vaterländischer Art. Im National-Museum ziehen die schwedischen Maler die Beschauer naturgemäß am meisten an, da sie alle sehr populär sind, und die Meisterwerke von Fjästad, Zorn, Karl Larsson, Prinz Eugen von Schweden sind ja auch im Auslande bekannt. Angeregt und erwartungsvoll kommt alles aus den Portalen, da glitzert die See so verlockend, die grünen Wipfel der Thiergartenbäume guken über die Brücke — was thun wir nun heute Nachmittag? Wo sollen wir hingehen? Die Frage erregt alle Gemüther, beschwingt alle Schritte.

* * *

Skansen, der Stolz des Stockholmers, ja des ganzen Landes! Das sogenannte Freiluft-Museum, mit einer großen Anzahl Bauernhütten aus allen Provinzen; mit „echten" Bewohnern, Lappen, Dalekarlern und andern Bauerngestalten; mit einer Tanzbahn, wo zu den Geigentönen der Spielleute die charakteristischen Nationaltänze von Landleuten in ihrer bunten Tracht aufgeführt werden; mit Thieren aller nordischen Arten: Bären, Adlern, Rennthieren, Luchsen und Seehunden, Vögeln, Wild; mit der Waffelbäckerei der Mutter Britta, mit herrlichen Ausblicken von dem hohen Plateau über das von Wasserläufen zerschnittene Stockholm! Die Woche über sammeln die Kinder Zucker, Käsestückchen und Brot für die Bären, und der Sonntag, der den Besuch von Skansen endlich bringen soll, wird seit Montag in freudiger Ungeduld erwartet. Die großartige Schöpfung von Artur Hazelius interessirt jeden Fremden, und der Einheimische wird nicht müde, hinauf zu pilgern und immer wieder in die eingerichteten, ländlichen Wohnstätten zu blicken, mit den freundlichen Bauern und Lappen sich zu unterhalten, die Thiere zu füttern oder zu bewundern, an den uralten Runensteinen andächtig Halt zu machen, sich in den verschiedenen Restaurants zu erquicken und dann weiter zu den Booten, Mühlen, Glockenthürmen, Lusthäusern und Blockhütten zu eilen, die aus allen Gegenden des Landes zusammengesucht und hierher überführt werden zu dauernder Ausstellung, so ein Werk schaffend, das wohl einzig dasteht.

* * *

Gröna Lund! Eine Reihe Wirthschaften, ein paar winzige Varietes mit sehr minderwerthigen Vorführungen, Orgelmänner, Liedersänger, Wachsfiguren-Kabinett, Tanzboden. Hier zeigt sich die dunkle Seite, hier zucken die Schatten auf, die des Landes, der Stadt und des Volkes Wohlstand und Schönheit verdunkeln. Zu den Wegen zwischen den Buden und Kneipen drängen sich Menschen, Arbeiter, Matrosen, Arbeitslose. Alles taumelt, wankt, die gedunsenen Gestalten schwanken von einer Wirthschaft zur andern, bis ihnen der Alkohol verweigert wird. Die engen Lokale mit den Spuren mancher Gewaltthätigkeit, das Geschirr von besonders widerstandsfähiger Art, die Ordnungsmänner, die Aufsicht führen sollen, die Polizisten, die sich immer in der Nähe halten, alles redet eine Sprache, die nicht so leicht im Gemüth verklingt. Ordentliche Arbeiter gehen nicht hierher, aber voll ist es immer, und immer ist das Bild das gleiche, Schlägerei und Verhaftung gehört auch zur Tagesordnung. Aber im Gegensatz zu den Berichten, die in unserem Lande ja auch nicht fehlen, ist hier niemals lauter Krakehl, alles geht stille ab, die „Ueberlasteten", wie sie genannt werden, sind unter dem Einfluß der dort fast ausschließlich genossenen starken Getränke, wie Schnaps, Punsch Grog, wie betäubt und vergiftet, so daß sie selten Lärm machen, aber dennoch zuweilen gewaltthätig werden; die Wirkung der schweren Getränke ist eben viel intensiver, und die derart taumelnden Gestalten, wie sie jederzeit auf den Straßen zu sehen sind, gehören bei uns zu den Seltenheiten.

* * *

In den eleganten Restaurants ist alles belebt, wie immer; nun, nachdem zweien Mittagessen, das gewöhnlich erst um fünf eingenommen wird, genießt der auf ein mäßiges Geldes gewöhnte Stockholmer im Garten oder im eleganten Lokal die Annehmlichkeiten eines freien Nachmittags, der feurigen Weisen einer Kommandokapelle und eines guten Mahles, natürlich „mit". „Mit" in Punsch, Benediktiner oder Mogna! Alles ist in guter Ruh. Da beginnt allgemeines, nervöses „Auf-die-Uhr-sehen". Es ist gegen sechs. Alles trinkt eiliger oder bestellt noch einmal nach. Punkt sechs Uhr rasseln die Kellner in allen Lokalen der Stadt von den Tischen alle versäumten Flüssigkeiten weg, außer denen, die etwa schon in die Gläser eingegossen sind. Von sechs bis sieben darf nirgends ein Tropfen Alkohol serviert werden, auch nicht auf den Tischen stehen, und so sieht der Fremde mit Staunen, wie plötzlich alles verschwindet. Dies Gesetz fordert die originellsten Erfindungen zur Umgehung zutage, und es ist darum eigentlich wenig erheiternd, den tragikomischen Zorn der Betrogenen zu beobachten. Von sechs bis sieben Sonntags, zur Zeit des Abendgottesdienstes, werden auch alle Restaurants geschlossen, die Anwesenden dürfen drinbleiben, aber keine neuen herein. Vor den Thoren drängen sich dann gegen sieben die Scharen, die zum Getränkeschmuggel zurückstürzen. Ganze Batterien Flaschen stehen nun bereit, und die Kellner rasen mit dem verlangten Material herbei. Die tausend Seufzer und kräftigen Worte, die diese und viele andere von der Gesellschaft „Göteborgsinnem" erlassenen Bürger schon erpreßt haben, nutzen nichts, und knirschend fügt er sich immer wieder.

* * *

Ein Junisonntag zur Zeit der „weißen Nächte" (die Zeit, wo im hohen Norden die Sonne nicht untergeht) hat einen ganz besonderen Reiz. Um 10 Uhr abends ist noch leuchtendes Abendroth am Himmel, und um 11 ist es halbhell, so daß man ohne Licht lesen und schreiben kann. Es wird dann vielleicht noch einen Schimmer dämmriger, aber dunkel nicht. Nach Mitternacht beginnt schon die Tageshelle bemerkbar zu werden. Auf dem 36 Meter hohen Hiß, der einen hochliegenden Stadttheil Stockholms mit dem andern verbindet, in einer der weißen Nächte zu stehen und auf die in märchenhafter Dämmerung liegende Stadt zu blicken, ist ein Genuß. Da auch die Straßenbeleuchtung von Anfang Juni bis Mitte Juli aussetzt, stören keine Laternen und Lichter das eigenthümliche, mystische Halbhell, in das die Straßen gehüllt sind. Leise glitzern die Wasser, weithin ist alles erkennbar, viele Boote liegen im Wasser, kleine Segler fahren aus, und größere Dampfer nachen Mittsommertouren. Niemand mag zu Bett gehen, am liebsten bleibt man auf dem Wasser oder an schönen Stellen im Freien, und viele Glückliche machen Mittsommerfahrten zum nördlichen Schwenden hinauf, um die ewige Sonne zu sehen.

* * *

Wintersonntag. Wettspiel im Eskhodsprung. Zu beiden Seiten des Hügels sind hochragende Estraden erbaut für die Zuschauer. Tausende stehen auch unten auf dem Schneefeld. Blau-gelbe Wimpel flattern, die Händler, die Strohüberschuhe verkaufen, machen gute Geschäfte, und die Besucher erkiesen emsig ihre Plätze in der luftigen Höhe, wickeln sich fester in Decken und Pelze und erwarten die Sensation. Die hohe Gestalt des Königs ragt meistens auf zwischen den Zuschauern, und das niedliche Gesichtchen der Kronprinzessin beugt sich gespannt über die Rampe. Die „Königlichen", wie sie meistens genannt werden, sind alle sportlich, aktiv oder passiv sehr interessiert, gehen sich einfach und sind darum äußerst populär. Jetzt kommt das Preisspringen. Und in sausendem Flug sausen die knappen Gestalten, mit weithin sichtbaren Nummern an der Brust, durch die Luft, oft in einer Sprungweite von 20 bis 30 Metern, und kommen mehr oder weniger elegant unten an. Ein scharfgezeichnetes Bild in weiß und schwarz, dem nur die blau-gelben Flaggen Leben geben, die an hohen Masten flattern, sonst nur weite Schneefläche, glänzendes Eis, dunkle Tannen und die schwarzen Menschenmassen, die sich wie Scharen von Krähen drunten auf dem blendenden Grund bewegen.

Hartköpfig. Ein Beispiel von Unverdrossenheit gab ein Soldat aus dem Lippeschen in einem großen Gefechte. Durch einen Streifschuß an den Lippen verwundet, sodaß das Blut stromweise niederrann, wurde ihm vom Hauptmann befohlen, sich hinter die Gefechtslinie zurückzuziehen, worauf indes der Tapfere erwiderte: „Nei, Herr Hauptmann, ick hebbe den Kerl sehn, de et dohn het. Der Düwel soll en holen, wenn ick en kriege!"

* * *

Alles lernt.

Familienvater: „Meine Frau lernt Mandoline, meine Tochter Geige, und mein Sohn lernt Schlagzither spielen!" — Freund: „Und was lernst Du?" — Familienvater: „Ich lerne den Radau ertragen."

Humoristisches.

Ein Bilderbuch.

am mit seiner ganzen Familie in eine moderne Großstadt und wendete sich an eines der feinsten Hotels um Wohnung. Als ihm der Preis der gewünschten Zimmer mitgetheilt wurde, sagte er nach kurzem Besinnen: „Na ja, nehmen werde ich die Zimmer; aber wenn ich länger bleiben sollte, thäte ich wahrscheinlich besser, Ihr Hotel gleich zu kaufen."

* * *

Ein Münchner Kindl.

„Treten Sie näher, mein Herr! Für 20 Pfennig sehen Sie heute in meinem Fernglas den Kometen in wunderbarer Klarheit und 50maliger Vergrößerung." — „Nun, Karl, willst du ihn anschauen, so geb' ich Dir die 20 Pfennig." — „Weißt d' was, Vater, leg' noch acht Pfennig drauf — dann trinken wir z'sammen a' Maß."

* * *

Mißtrauisch.

Ein Schneider und ein kleiner Kaufmann stehen wegen Differenzen vor Gericht. Sie hatten jahrelang miteinander zu thun, der Kaufmann ließ für sich und die Kinder Anzüge machen, der Schneider nahm Waaren von dem Kaufmann; eine Abrechnung erfolgte nicht. Da meinte der Richter: „Wie kann man das nur so lange anstehen lassen, warum erfolgte nie eine Abrechnung?" — Der Schneider antwortet: „Ja, keiner hat sich die Rechnung zuerst zu schicken 'traut, da er sicher war, daß dann der andere mit einer höheren käme!"

* * *

Zum Stadtarzt

kommt ein Mann, der sich ohne weiteres der Stiefel und Strümpfe entledigt und sich barfuß auf den Sessel setzt. „Was wollen Sie denn? Haben Sie böse Füße?" fragt der Arzt verblüfft. — „Not, noi, Herr Doktor," meint der biedere Schwabe, „i will mi als Landpostbot anstella lasse ond do hot der Postdirektor gmoint, i soll mir a ärztliches Zeugniß für mei füßische (physische) Tauglichkeit schreiba lasse."

* * *

Ein Schlauer.

„Es ist einfach furchtbar. Meine Frau verlangt von mir ewig Geld, Geld, Geld und immer wieder Geld!" — „Aber um's Himmelswillen, was thut Ihre Frau mit all dem vielen Geld?" — „Ach, das weiß ich nicht, ich habe ihr bis jetzt noch kein's gegeben!"

* * *

Vielsagend.

Gattin: „Der neue Sekretär ist also wieder unverheirathet?!.. Wenn nur doch endlich einer bei unserer Thekla anbeißen würde!" — Gatte (Amtsvorstand): „Nun, vielleicht glückt es bei dem — er ist ohnedies zur Strafe hierher versetzt."

* * *

Eine Ausrede.

Sie: „Der Verlobungsring, den Du mir gestern Abend an den Finger gesteckt, ist reizend. Aber wie kommen denn die Initialen A. K. hinein?" — Er: „Das ist, weißt Du — — die Bezeichnung für achtzehn Karat!"

* * *

Erkannt.

Dichterling: „Gestatten gnädiges Fräulein, daß ich Ihnen meine neuesten Schöpfungen vorlese?" — Dame: „Ja bitte, aber vielleicht bemerken Sie bei jeder einzelnen, woher Sie sie — geschöpft haben."

* * *

Angst.

„Ach," seufzte der alte Herr, Angst ist ein Begriff, den Sie wohl gar nicht kennen, mein junger Freund?" — „O, doch", versetzte dieser, „ich habe gar manches Mal mit meiner Braut in einem vornehmen Restaurant gesessen und zugesehen, wie sie die Speisekarte studierte, während ich nur einen halben Dollar in der Tasche hatte."

* * *

Bescheiden.

Ein Knabe ging in einen Laden, um für fünf Heller Nüsse zu kaufen. Der Greisler, eine gutmüthige Seele, sprach zu ihm: „Du kannst sie auch gemischt haben, wenn Du willst." — „Na gut," versetzte der Knabe, „Sie können auch eine oder zwei Kokosnüsse mit hineinthun, wenn Sie wollen."

* * *

Ach so!

Buchdruckereibesitzer: „Was, Sie wollen sich um die Stelle eines Korrektors bewerben? Haben Sie die nöthigen Fähigkeiten dazu?" — Fechtbruder: „O gewiß, ich war ja drei Jahre in einer Korrektionsanstalt!"

* * *

Ja, dann!

Alte Dame: „Aber, mein liebes Fräulein, was sind das für neue Ansichten! Sie dürfen doch unter keinen Umständen mit einem Herrn sprechen, der Ihnen nicht vorgestellt worden ist." — Junge Dame: „Bedaure — mit diesem alten Vorurtheil muß ich brechen." — „Aber das ist doch unmöglich!" — „Doch nicht — ich bin nämlich Telephonistin!"

Achtung! Farmer!

Wenn Sie gleich bestellen, können wir Ihnen die beste Sorte Deering Standard Binderschnur, 500 Fuß, zu 8 Cts. per Pfund bar bei Lieferung verkaufen.

Deering Manila Binderschnur, 600 Fuß, zu 9 Cts. bar bei Ablieferung.

Deering „Pure Manila Twine", 650 Fuß, zu 10 Cts. bar bei Ablieferung.

Klasen Bros. Dana, Sask.

Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück kaufen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmertischen, Stühlen, Porzellanwarenschränken, 2c. 2c.

Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

GEO. RITZ
HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

HUMBOLDT
Fleischergeschäft
Stets frische selbstgemachte Wurst an Hand
Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft
John Schaeffer

Glückwünsche

Glückwünsche laufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben

Hochw. sagt: „Ihre Artikel bereiten mir große Freude."

Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte, sind erstklassig."

W. E. Blake & Sohn

Versorger von vollständigen Kirchengeräthschaften u. s. w.

123 Church str. Toronto

Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	.81
„ „ 2 „	.78
„ „ 3 „	.72
„ „ 4 „	.60
„ „ 5 „	.55
„ „ 6 „	48
Futter Weizen No.	40
Hafer, weißer No. 2	.26
Gerste No. 3	.41
Flachs No. 1	2.12
Mehl, Patent	3.—
„Bran"	1.25
„Short"	1.40
Kartoffeln	.45
Butter	.15
Eier	.17

Winnipeger Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	.95
„ „ 2 Northern	.92
„ „ 3 „	.90
„ „ 4	85c
„ „ 5	80c
„ „ 6	74
Futterweizen No. 1	62c
Hafer No. 2 weiß	36c
„ No. 3 „ „	38c
Gerste No. 3	70c
Flachs No. 1	$3.45
Kartoffel „ „	90c
Mehl, Ogilvie Royal Household	$2.80
„ , Mount Royal	$3.70
„ , Glenora Patent	$2.55
„ , Purity	$2.90
„ , Manitoba Strang Bakers	$2.80
„ , XXXX	$1.50
Alles per Sack von 98 Pfd	
Butter Creamery	25c
Dairy	19c
Vieh, Stiere, gute per Pfd.	4½c
fette Kühe	4½c
halbfette Kühe	03½c
Kälber	06
Schafe	05
Schweine 125 — 250 Pf.	07

Gebet- und Erbauungsbücher
Schulbücher
Rosenkränze
Kruzifixe
Weihwasserkessel
Leuchter
Religiöse Bilder
Skapuliere usw.
Wholsale und Retail, in der Office
des
St. Peters Bote
Münster, Sask

Solange, als sie reichen.

Wir offerieren unseren Kunden eine schöne Auswahl von **Männer-Anzügen**, in leichten und dunklen Schattierungen, ungefähr 30 im Ganzen. Der regelmäßige Preis rangiert zwischen $15.00 und $25.00 per Anzug. Ihre Auswahl so lange als sie reichen

Blos $10.00

Dies ist eine seltene Gelegenheit, einen Anzug zum Kostenpreis und darunter zu erhalten, und die Ware ist erstklassig.

Unser Vorrat von den berühmten Getty & Scotts **Schuhen** für Kinder und Fräulein ist vollkommen und wir können Ihnen die allerneuesten und zierlichsten Pantoffeln und Schnürstiefel sowohl mit gegerbtem als schwarzem Leder zeigen.

Soeben eingetroffen

eine große Sendung von **Damen-Corsetten** in langen und kurzen Modellen und allen Mustern. Wir können Sie nach rechtem Maß versorgen zu irgend einem Preis zwischen **85c** und **$3.50**.

WADDELL & CO.
Humboldt - - - Sask.

Kleiderwaren, Schnittwaren, Schuhe und Groceries.

Land! Land!

Jetzt ist die Zeit, Land zu kaufen in der St. Peters Kolonie!

Wir haben einige der auserlesensten Stücke Landes zu verkaufen zu Preisen, die jedem passen.

Wilde und verbesserte Ländereien gekauft und verkauft.

Lassen Sie Ihr Land durch uns verkaufen.

Wegen Anleihen und Versicherungen irgend welcher Art sprechen Sie vor bei

PILLA & LINDBERG
MUENSTER - - - SASK.

Grundeigentum!

Verbessertes und wildes Farmland, ebenso städtisches Grundeigentum zu verkaufen. Anleihen promptest besorgt. Feuer- und Lebensversicherung.
Oeffentlicher Notar.
F. J. VOSSEN, jr. - WATSON, SASK.

The Rink-Toma Land Co.

Wir kaufen und verkaufen Farm-Land und tauschen Farm-Land — gegen Stadt-Eigentum. — Jeder Deutsche soll sich wenden an die

Rink-Toma Land Co.
REGINA - - SASK.

Zu verkaufen

gegen Erntebezahlung die Nordhälfte von Sektion 28, T. 37, R. 20 westlich vom 2. M. St. Gregor, Sask. Ebenso das Südwestviertel von Sektion 10 im gleichen Township. Oder zu verkaufen gegen eine kleine Anzahlung und der Rest ist zu bezahlen gegen annehmbare Bedingungen. Ich verkaufe auch irgend ein Viertel separat.

Man frage an bei

Nick. Meyer,
Melrose, Minn., U. S. A.

Schuh- und Sattlergeschäft.

Ich habe hier in Dana ein Schuhmacher- und Sattler-Geschäft eröffnet. Reparatur von Pferde-Geschirren und Schuhen eine Spezialität.

John Drozbezki.

$10.00 Belohnung!

Verlaufen von Melfort am 1. Juni ein „Dapple" graues Regierungspferd, Kutschenpferd, beschlagen an allen Hufen Leder unter Hufeisen an Vorderfüßen, gebrandmarkt Z. T. Ebenso ein braunes 1 Jahr altes männliches Fohlen. Beide zuletzt gesehen östlich von Annaheim. Man benachrichtige

E. HAWKE, Timber Inspector,
Melfort, Sask.
oder den „St. Peters Bote".

Oeffentliche Bekanntmachung.

Prairiefeuer und Waldbrände.

Die Aufmerksamkeit des Publikums sei hiermit auf die Gefahr des Verlustes von Eigentum und Leben durch Prairiefeuer und Waldbrände hingewiesen, und die größte Vorsicht soll beim Umgehen mit Feuer verwendet werden. Kein Feuer soll im Freien angezündet werden, ehe nicht vorher der Platz ringsum geklärt worden ist. Auf das Feuer muß man sorgfältig Acht geben und brennende Zündhölzer, Gewehrwatte usw. müssen gänzlich ausgelöscht sein, ehe man sie auf die Erde wirft.

Folgende Verfügungen des Feuer-Aktes werden streng in Ausführung gebracht:

Jegend eine Person, die direkt oder indirekt ein Feuer anzündet, und demselben freien Lauf läßt über eines Anderen Eigentum, oder dasselbe über sein eigenes Land hinausbrennen läßt, macht sich einer Geldstrafe von fünfundzwanzig bis zweihundert Dollars schuldig und überdies soll eine solche Person gehalten sein, Schadenersatz zu leisten in dem Betrage, der mit dem Verluste, welche dem Besitztum infolge Beschädigung oder Zerstörung durch Feuer erwachsen ist, übereinstimmt.

Jegend eine Person, welche ein Feuer anzündet, oder anzünden hilft behufs Campierens oder Markierens mittels Brennesseln, und dasselbe, ohne es auszulöschen, verläßt, macht sich einer Geldstrafe von einhundert Dollars schuldig.

Niemand darf ein Feuer anzünden zwecks Klärens des Landes, außer das Land ist mit einer zwanzig Fuß breiten Feuerschutzklärung umgeben. Ein solches Feuer muß von drei erwachsenen Personen bewacht werden. Wenn das Feuer vor dem 7. Mai angezündet wird, braucht die Feuerschutzklärung nur zehn Fuß breit sein.

Verläßt jemand das Feuer ohne die vorgeschriebene Bewachung, oder läßt er dasselbe ausbrechen, so macht sich eine solche Person einer Geldstrafe von einhundert Dollars schuldig.

Feueraufsehern wird die Macht erteilt, die Hilfe aller Männer zwischen dem Alter von sechzehn und sechzig Jahren zu beanspruchen zur Bekämpfung von Waldbränden innerhalb fünfzehn Meilen von deren Wohnungen. Die Strafe des Verweigerns, zu gehorchen, ist eine Geldbuße von fünf Dollars.

Auf Befehl

W. W. Cory,
Deputy Minister des Innern.

Bekanntmachung.

Zugelaufen ein schwarzbrauner Hengst (Jährling), weiß dem Kopf entlang. Der Eigentümer findet ihn auf dem N. O. ¼ S. 30, T. 36, R. 22.

Paul Hiebert.

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

für Canada . . . $1.00
für andere Länder . $1.50

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zoll einspaltig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Lokalnotizen werden zu 10 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu $1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder $10.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Am 18. und 19. Juli werden die Farmer-Exkursionen zur Versuchsfarm bei Indian Head stattfinden. Die Eisenbahnen werden Fahrkarten zu außerordentlich niederen Preisen verkaufen. Superintendent Mackay wird für Fuhrwerke sorgen, so daß die Besucher auf der großen Farm herumgefahren werden können. Man soll seine Lunchkörbe mitbringen. Thee und Kaffee wird kostenfrei ausgeschenkt werden. Hervorragende Redner — für weibliche Besucher wird Frl. Lillian K. Beynon einen Vortrag halten — werden Ansprachen halten.

In unserer Provinz bestehen jetzt 2,468 Regierungs-Schulen.

2,043 Ochsen aus Estelan, Tex., wurden letzte Woche von der Matador Land und Vieh Co. in 52 Frachtwaggons über North Portal nach Waldeck, Saskatchewan, gebracht, damit sie hier gemästet und hierauf auf den Markt in Chicago gesandt werden können.

Mit den Ausgrabungsarbeiten für das neue St. Paul's Hospital, das, wenn fertig, $150,000 gekostet haben wird, wird sofort begonnen. Die Pläne für das Gebäude wurden von der Firma Maxwell Bros. in Montreal hergestellt, und Herr Fortin in Regina wird den Bau beaufsichtigen.

Am 16. Juni brach im Laden der Great Northern Co. zu Swift Current Feuer aus, welches für eine Zeit die ganze Stadt bedrohte. Der Schaden, welchen die Great Northern Co. erlitten hat, beläuft sich auf etwa $75,000.

Durch die Explosion einer Lokomotive, welche von 2 Männern zum Landpflügen benutzt wurde, wurde einer derselben, Hermann Gesche, am 16. Juni auf der Farm des Paul Sommerfeldt unweit Saskatoon getötet.

Walter Roberts, ein 20jähriger Jüngling, ertrank am 18. Juni unweit Indian Head beim Baden.

Zu Winro, 5 Meilen westlich von Indian Head, kollidierten am 18. Juni nachts zwei Frachtzüge, infolgedessen Lokomotivführer Pratt getötet und seinem Heizer Bradley das Rückgrat gebrochen wurde. Brakeman McIntyre kam mit einer gebrochenen Nase und gebrochenem Arm und Kondukteur Pounder mit leichteren Verletzungen davon. 16 Waggons waren so demoliert, daß sie verbrannt werden mußten.

Die kath. neue St. Paul's Kirche zu Saskatoon wird am 6. August eingeweiht werden. Erzbischof Langevin und Bischof Pascal werden sich zur Feier nach Saskatoon begeben.

Alberta.

Eine neue Klage in Höhe von $2,500,000 ist gegen die Regierung der Provinz Alberta in Verbindung mit der Alberta und Great Waterways Eisenbahn eingereicht worden. Die Sache wird immer komplizierter. Die Klage der Provinz gegen die Royal Bank auf Herausgabe von $6,000,000, welche die genannte Gesellschaft bei derselben hinterlegt hat, ist noch in der Schwebe. Die Provinz hat ferner auf Herausgabe von $1,400,000 geklagt, welche bei anderen Banken deponiert waren. Voraussichtlich wird sich die Erledigung der Prozesse sehr lange hinausziehen.